

Rost in seinen Klosterannalen einnimmt, um unter Berufung auf Nortbert die gegentheilige Ansicht von Crantz, Ertmann, Bucelin zu widerlegen. Die 'domuncula', die der Bischof am Westabhange des Berges sich bauen liess, erkennt er in dem Gebäude wieder, das bis auf den heutigen Tag 'der Bennenthurm' genannt wird¹; diese kleine bischöfliche Wohnung wurde, wie er glauben machen will, später unter manchen Bischöfen weiter ausgedehnt und rückte allmählich immer mehr an das Kloster heran: ursprünglich besaßen hier die Bischöfe garnichts. Was der Interpolator nur errathen lässt, führt Maurus Rost weiter aus, und bei 'seinem vielfach hervortretenden Bestreben, das Ansehen des Klosters den Bischöfen gegenüber zu heben und ihm eine gewisse Unabhängigkeit zu wahren'², ist ihm die interpolierte Vita eine wesentliche Stütze.

Noch in einer anderen Beziehung decken sich die Ansichten Rosts und der interpolierten Vita vollkommen. Wann Kloster Iburg gegründet war, hat noch Rosts Vorgänger, der Abt Jacob Thorwarth (gestorben 1666) nicht gewusst. Als dieser Gabriel Bucelinus die Notizen übermittelte, auf Grund deren der seiner Zeit sehr angesehene Weingartener Mönch des Klosters Iburg in seiner 'Germania sacra' Erwähnung that, wusste er nur anzugeben, dass die Stiftung 'um das Jahr 1072'³ erfolgt sei, was allenfalls aus der echten Vita gefolgert werden konnte, wenn man die Erbauung der hölzernen Kapelle mit dem Clemensaltar als die erste Handlung zur Klostergründung betrachtete. Maurus Rost war genauer unterrichtet. Er liess im Jahre 1670 die Säcularfeier seines Klosters durch feierlichen Gottesdienst und durch ein 'reichliches, aber einfaches Mahl'⁴ begehen, wozu, da der Bischof mit seinem Hof in Venedig weilte, der Osnabrücker Rath geladen war; er giebt bestimmt an, dass das Kloster im Jahre 1070 auf 'der zerstörten Burg' Widukinds⁵ von Benno gegründet war. Ganz die gleiche Auffassung hat der Fälscher. Er hat in die Vita Nortberts eine, oben schon mehrfach erwähnte Reliquienurkunde vom Jahre 1070 hinein interpoliert, die er auf die Weihe, nicht etwa des Altars der kleinen hölzernen Kapelle, die Benno zuerst und in Eile

1) Osnabr. Geschichtsqu. III, 5. 2) Worte Stüve's, Osnabr. Geschichtsqu. III, 260. 3) Bucelinus II (1662), 198 (s. unten S. 107): 'sub annum Christi 1072'. 4) 'uberiore mensa, frugali tamen', Osnabr. Geschichtsqu. III, 138. 5) 'in diruto Wedekindi castro', Osnabr. Geschichtsqu. III, 10.